

ITM Südwestfalen

Brückenbauer in Sachen IT

Sie hat vor allem im vergangenen Jahr viele Unternehmen das Fürchten gelehrt: Ransomware, also Erpressungssoftware, mit der Hacker Computersysteme von Firmen und Behörden verschlüsseln.

Viele Betriebe sind wochenlang handlungsunfähig, wenn es sie trifft. Das Thema IT-Sicherheit ist einer von drei Hauptleistungsbereichen der ITM Südwestfalen GmbH aus Freudenberg, die eine Brücke zwischen Unternehmensstrategie und IT schlagen möchte.

Text: Christina Spill | Fotos: Carsten Schmale





Auch wenn sein Unternehmen noch nicht lange aktiv ist – als Start-up im eigentlichen Sinne sieht Geschäftsführer Tim Gebauer die ITM Südwestfalen nicht. Ein Grund hierfür ist die Hauptgesellschafterin OEDIV KG mit Sitz in Bielefeld (das Unternehmen ist Teil der Oetker-Gruppe). Basierend auf deren hoher IT-Expertise sowie zwei hochmodernen Rechenzentren können kundenspezifische „Managed Services“ realisiert werden, zu denen immer häufiger auch „Security Services“ gehören – voll integriert oder auch beim Kunden vor Ort. So ist also ein erfahrenes Unternehmen an Bord, das mit 400 Beschäftigten Services von klassischen Rechenzentrumsdienstleistungen über IT-Sicherheit bis hin zu verschiedenen Plattformlösungen offeriert. Weitere Gesellschafter sind eine Beteiligungsgesellschaft, ein privater Investor und zwei Regionalbanken.

Tim Gebauer war mehr als 20 Jahre lang als Geschäftsführer und Mitgesellschafter eines Siegener Beratungsunternehmens in der Strategieberatung tätig. „Ich wurde vom Vorstand eines größeren Unternehmens, das ich lange Jahre strategisch beraten habe, angesprochen. Die Verantwortlichen dort hatten bereits große Teile ihrer IT-Infrastruktur in die Rechenzentren der OEDIV verlagert“, erinnert sich der 51-Jährige. So entstand der Kontakt zu dem ostwestfälischen Technologieunternehmen – und später dann der Plan zur Gründung einer IT-Beratungsfirma.

Die ITM ist weder ein klassisches Systemhaus mit Fokus auf Installation von Netzwerk- oder Serverstrukturen vor Ort beim Kunden noch ein Softwarehaus, das bestimmte Produkte wie zum Beispiel ERP-Systeme vermarktet. „Letztlich sind wir ein Sparringspartner, der Kunden mit dem Blick von außen bei der Strategiefindung unterstützt. Wir sind kein Ersatz für die IT-Abteilung“, stellt Tim Gebauer klar. Sein Team und er arbeiten sowohl mit der Geschäftsführung des Kunden als auch mit der firmeneigenen IT-Abteilung bzw. dem jeweiligen externen IT-Dienstleister zusammen.

Es sind mehrere zentrale Fragestellungen, mit denen Kunden auf die ITM zukommen: Das erste Thema betrifft die Verfügbarkeit – seit der Pandemie wichtiger als je zuvor. „In 95 % aller Unternehmensprozesse ist IT involviert – von ERP- oder Office-Software über cloudbasierte Kooperationsplattformen bis hin zur Produktions- und Logistiksteuerung. Daher müssen IT-Systeme und Applikationen störungsfrei funktionieren und permanent verfügbar sein“, erklärt Gebauer. „Das gilt für Unternehmensstandorte im In- und Ausland genauso wie für Homeoffice-Arbeitsplätze.“

Ebenfalls wichtig: die Leistungsfähigkeit. IT-Anwender erwarten rund um die Uhr verfügbare und hoch performante Applikationen, die ohne Latenzzeiten genutzt werden können und eine Datenübermittlung in Echtzeit gewährleisten. „Da sind wir sehr anspruchsvoll geworden“, ordnet der Geschäftsführer ein. Und in der Regel könne die Technik diesen Anspruch auch erfüllen. Die Herausforderung liege vielmehr darin, die Leistungsfähigkeit dauerhaft auf hohem Niveau zu halten. „Das wird immer schwieriger für Unternehmen, die ihre Systeme vor



*Tim Gebauer
leitet die Geschicke
des jungen
Unternehmens.*

Ort selbst managen möchten. Es reicht längst nicht mehr aus, alle vier bis fünf Jahre nachzurüsten. Eigentlich muss die Rechnerleistung permanent angepasst werden, da die Datenmengen immer größer werden, die Software immer schnellere Rechnerprozesse benötigt und die Datensicherung gewährleistet sein und parallel mitwachsen muss.“

Im Fokus steht auch die Sicherheit. In Südwestfalen sind zahlreiche mittelständische Unternehmen Ziel von Ransomware-Attacken. Versicherer fordern inzwischen von den Betrieben einen Nachweis, wie sie für den Ernstfall vorbereitet sind: „Gibt es Notfallhandbücher? Wissen die Mitarbeiter, wen sie bei Störungen oder verdächtigen Vorgängen ansprechen können? Welche Systeme müssen umgehend isoliert werden? Bei allen diesen Fragen stehen wir den Kunden zur Seite.“ Der Anspruch bestehe darin, den Schaden im Ernstfall so gering wie möglich zu halten und handlungsfähig zu bleiben. Die Investitionen in IT, Performance sowie Sicherheit – und somit die IT-Budgets – werden in den nächsten Jahren definitiv steigen, ist sich Gebauer sicher. Zum einen in puncto Hard- und Software sowie Infrastruktur. „Man braucht aber auch qualifizierte Fachkräfte in der eigenen IT, um die Komplexität der Anforderungen zu überblicken. Und die muss man beim derzeitigen Fachkräftemangel erst einmal finden.“

Ständige Investitionen, steigende Personalkosten und immer höhere Anforderungen an die IT seien gute Gründe, um darüber nachzudenken, Aufgaben in externe Hände zu legen. „Unser Vorteil ist, dass wir über ein großes Netzwerk verfügen und so kurzfristig zusätzliches Know-how und Ressourcen in Projekte einbringen können. Jeder IT-Dienstleister hat bestimmte Kern-



Für die Kunden ganzheitliche Strategien zu entwickeln, ist Kern der Unternehmensphilosophie der ITM Südwestfalen GmbH.

kompetenzen. Es ergibt Sinn, in agilen Teams tätig zu sein und sich, zugeschnitten auf eine spezielle Herausforderung, mit unterschiedlichen Experten zusammenzutun.“ Daher seien auch System- und Softwarehäuser eine Zielgruppe, mit denen die ITM zusammenarbeite.

Die meisten der genannten Themen kann man sehr gut mit sogenannten „Managed Services“ über ein Rechenzentrum abbilden oder zumindest stark unterstützen. „Das Unternehmen bzw. die Anwender erhalten den vollen Nutzwert der ‚IT as a Service‘, müssen sich um den Betrieb, die Aktualität und die Sicherheit der dafür erforderlichen Systeme aber nicht mehr kümmern.“ So könnten sich die Verantwortlichen auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und durch freiwerdende Kapazitäten wichtige interne Projekte vorantreiben. Ein weiterer Vorteil: „Die Leistung kann jederzeit erhöht, erweitert oder reduziert werden.“ Die ITM Südwestfalen unterstützt auch bei ganz konkreten Themen, etwa der Einführung bestimmter Software-Lösungen – beratend im Vorfeld, aber auch in der Umsetzung. IT-Abteilungen können Tim Gebauer und sein Team überdies bei internen IT-Vorhaben als externen Projekt-Steuerer hinzuziehen.

Die Mitarbeiter eines Unternehmens spielen beim Thema IT-Sicherheit im Übrigen eine ganz wesentliche Rolle. „Ich kann natürlich meine IT technisch abriegeln – mit Firewalls sowie Anti-Viren- und Monitoring-Programmen, die das interne Netzwerk bestmöglich überwachen und vor Angriffen aus dem Internet schützen. Aber: Oftmals werden Viren und Schadsoftware entweder durch Datei-Anhänge in E-Mails oder ganz banal über den USB-Stick eingeschleust, indem man sich schnell mal Dateien auf den eigenen Rechner zieht.“ Gebauers Team weist die Mitarbeiter in speziellen Trainings auf mögliche

Gefahren hin und sensibilisiert sie für den verantwortungsvollen Umgang mit der IT im Arbeitsalltag. Für die nachhaltige Verankerung im Bewusstsein bietet man zudem ein E-Learning-Tool an.

Die ITM trägt Südwestfalen im Namen – Tim Gebauer war es wichtig, die Verbundenheit mit der Region auch im Firmennamen zu manifestieren. „Ich bin hier sehr gut vernetzt mit den mittelständischen Unternehmen. Viele davon durfte ich in der Vergangenheit über einen längeren Zeitraum begleiten und kennenlernen. Dabei war es immer ein Pfund, dass man nicht nur übers Geschäft miteinander verbunden war, sondern sich auf Augenhöhe, auf der gleichen Wellenlänge begegnet ist.“ Als eine der stärksten Wirtschaftsregionen Deutschlands biete Südwestfalen seinem Unternehmen jedenfalls großes Potenzial. Daher sei es ihm ein Anliegen, sich mit der ITM in die Digitalisierung der Region aktiv einzubringen, unterstreicht der Geschäftsführer. „Wir sind mit zwei festen und zwei freien Mitarbeitern gestartet und sind jetzt dabei, unser Team vor Ort sukzessive um weitere IT-Architekten und IT-Consultants zu erweitern.“ Bei Bedarf werden zusätzlich externe Dienstleister ins Boot geholt.

Grundsätzlich wünscht sich Gebauer mehr Kreativität in der IT. Unternehmen möchte er ermutigen, offener zu sein, über bestehende Lösungen und Strukturen ihrer IT sowie vorhandene Prozesse und Geschäftsmodelle hinausblicken und sich beispielsweise technische Modelle und Lösungen aus anderen Bereichen und Branchen zunutze zu machen. „Es passiert ja zunächst gar nichts, wenn wir unterschiedliche Optionen mal ein Stück weiterdenken. Überraschend oft stellt man dann fest: ‚Doch, so könnte es auch gehen.‘“ ■